

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

32 (16.3.1847)

Erscheint
wöchentlich
dreimal.
Dienstag,
Donnerstag
u. Samstag.
Abonne-
mentspreis
vierteljährig
30 Kreuzer.

Der Karlsruher

Stadt- und Landbote.

Erkerlohn
vierteljähr-
lich 6 Kreuz-
er. Inzer-
tionsgebühr
für den
Raum einer
gespaltenen
Zeitspalte
2 fr.

N^o 32.

16. März.

1847.

† Karlsruhe. Was bedeutete am Samstag, den 13. d. M., der lange Zug von festlich gekleideten Männern, welcher sich vom Rathhause nach dem großherzoglichen Schlosse bewegte, und sich dort in einem großen Halbkreise vor dem Hauptportal aufstellte? Was war das für eine Urkunde, welche der große stattliche Mann, der an der Seite des Oberbürgermeisters ging, in seiner Hand trug? So frug Einer den Andern, welcher zufällig an jenem Tage Vormittags halb 11 Uhr den großen Marktplatz betrat. Ich will Dir, lieber Leser, erzählen, was ich vernommen. Hast Du nicht gehört, was für wohlwollende Worte unser geliebter Großherzog der Deputation des hiesigen Gemeinderaths wegen des durch die traurige Catastrophe des Theaterbrandes die Stadt Karlsruhe betroffenen Unglücks sagte, wie Er die der ganzen Bürgerschaft hiedurch geschlagene Wunde durch die trostvolle Zusicherung zu lindern suchte, daß in kurzer Zeit ein Noththeater hergerichtet und später ein anderes großartiges, die Sicherheit der Besuchenden nicht gefährdendes Theater erbaut werden sollte, damit dem Gewerbestande die frühere Nahrungsquelle wieder zufließe; und wie Er noch außerdem für die angestrenzte Mithilfe der hiesigen Einwohner der Deputation seinen innigsten Dank in den wohlwollendsten Ausdrücken zu erkennen gab? Deswegen haben einige Bürger die Absicht ausgesprochen, in feierlicher Weise den Dank der ganzen Einwohnerschaft vor die Stufen des Thrones darzulegen. Diese Absicht, aus der Seele der Bürgerschaft gesprochen, wurde sogleich zur That. Ein Staatsdiener entwarf eine Adresse an unsern theuern und geliebten Landesfürsten; dieselbe, der getreue Ausdruck der tiefgefühltesten und ehrfurchtvollsten Dankbarkeit der Einwohnerschaft, wurde von dem Gemeinderath an der Spitze von wenigstens von 800 bis 1000 Bürgern und Staatsdienern, an obigem Tage dem Großherzog übergeben, und sodann traten Se. Königl. Hoheit mitten in den Kreis der um Ihn Versammelten, wie ein Vater um seine dankbaren Söhne, und sprachen mit lauter Stimme Worte der Dankbarkeit und Zuneigung zu Seiner Einwohnerschaft für die Ihm bewiesene Anhänglichkeit. Die tiefste Rührung brachten diese Worte bei Allen hervor, und ich sah über manches männliche Antlitz die Thränen der Rührung und Dankbarkeit rollen.

Ein dreifach donnerndes: „Hoch lebe der Großherzog!“ schloß den feierlichen Akt, der in jedes Anwesenden Brust die unauslöschlichen Eindrücke der Liebe und Dankbarkeit für den Großherzog zurückerlassen wird. Heil dem Fürsten, welcher die Gefühle seines hochherzigen Gemüths mit so rührenden beredten Worten Seinem treuen Volke zu offenbaren weiß; Heil dem Bürger, welcher das Glück hat, einen solchen Regenten verehren zu dürfen; Heil dem Vaterland, dessen Fürst so freund-

lich und milde mitten unter sein Volk sich begibt, und diesem die innersten Gefühle seines Herzens offenbart.

Siehe, lieber Leser! Das habe ich gehört und vernommen; ich selbst, ein sonst nicht so empfindsames Herz, ward von dieser feierlichen Scene auf dem Schloßplatze tief ergriffen, und ich fand dabei den alten Satz auf's Neue glänzend bestätigt: daß das Volk am Besten daran ist, welches mit seinem Fürsten unmittelbar verkehren kann, da die Zwischenpersonen sehr oft nicht das treue Organ des Fürsten, sehr oft sogar ein Hinderniß sind, daß das Volk frei und offen sein Anliegen seinem Fürsten vortrage.

— Das Schicksal der durch den Theaterbrand Verunglückten finden allwärts große Theilnahme, so wird der Karlsruher Zeitung aus Bremen geschrieben: „Wie sehr uns das Schicksal Ihrer unglücklichen Stadt zu Herzen geht, mögen Sie aus nachfolgender Aufforderung ersehen, welche heute hier erschienen ist: „Aufforderung. Denjenigen, die durch den Brand des Theaters in Karlsruhe so viel verloren, möge durch die Theilnahme aller deutschen Theater Beistand und Hülfe werden, und somit ergeht denn die Aufforderung, eine Vorstellung dafür zu geben. Bremen, obgleich weit vom Schauplatz des Unglücks entfernt, warte nicht ab, bis die Nachbarstädte ihre Kunsthallen zu diesem schönen Zweck geöffnet haben, sondern es gebe mit gutem Beispiel voran, und sein Beispiel wird Segen bringen. Das Theater hat den Kummer verursacht, die Theater mögen nun auch Trost bringen. Diese Theilnahme im deutschen Vaterlande wird das Gräßlichste mildern, sie wird den Bekümmerten an dem hohen Aschenhügel der Ibrigen eine süße Beruhigung gewähren, manchem Armen, mancher Waise eine segensreiche Hülfe bringen, und die Raisonnements und langen Zeitungsartikel werden einen würdigen, uns Alle ehrenden Schluß bekommen. Ein Theaterfreund.“ Wir ersuchen Sie nun, wenn es noch nicht geschehen, sogleich ein Komitee zu bilden, damit den Unglücklichen der nöthige Beistand durch ihre Vermittlung zukommen könne. Es hat nie an Mitgefühl bei den deutschen Theatern bei solchen Gelegenheiten gefehlt, und ihre Vorstände werden sicher nicht ermangeln, bei einem so bejammernswerthen Ereigniß durch Eifer und edles Wirken sich auszuzeichnen. Die Kunst muß hier als eine holde Trösterin erscheinen, und überall werden ihre Anhänger sich gedrungen fühlen, den wunden Herzen Labung und Linderung zu bringen. — Wir fragen nicht, wie viel der Unglücklichen sind, die der Hülfe bedürfen, wir fühlen nur die Verpflichtung zu helfen, und die Theilnahme deutscher Brüder soll der Stadt Karlsruhe wie ein tröstender Engel über dem — vielleicht noch glühenden — Aschenhaufen ihres, einst an freudigen — jetzt an traurigen Erinnerungen so reichen — Kunsttempels erscheinen!“

— **Abd-el-Kader** ist endlich gefangen, aber nicht durch die Franzosen, sondern von den Württembergern. Bekanntlich wurde der in diesem Lande sich aufhaltende Wolf so genannt, weil er sich stets an einem andern Orte sehen ließ, ohne daß es seit länger als einem Jahr möglich war, ihn zu erlegen. Vor einigen Tagen nun wurde derselbe in der Nähe von Brackenheim geschossen. Dieser Wolf, männlichen Geschlechts, ist $2\frac{1}{2}$ Fuß hoch, 6—8 Jahre alt, sieht wohlgenährt aus und wiegt 74 Pfd. und ist nun in Stuttgart öffentlich zur Schau ausgestellt.

— Im Fürstenthum Waldeck wurde verordnet, daß, in Anbetracht des herrschenden Notstandes, alle Erhebung der Strafgeelder, so wie die Ausführung der Strafarbeiten bis nach beendigter diesjähriger Ernte ausgesetzt bleiben sollen. Es ist dieses im Einverständniß mit der ständischen Deputation geschehen.

— Der preussische Generalpostmeister v. Schaper hat befohlen: „Die gedruckten Anerbietungen des Hauses De Rube und Comp. in Dünkirchen zur Ueberschiffung preussischer Auswanderer nach Amerika sollen unter Kreuzband mit den preussischen Posten nicht befördert werden. Die bei der Aufgabe erkannten sind zurückzuweisen, die unter den angekommenen Briefen oder im Briefkasten vorgefundenen an die Polizeibehörde abzuliefern.“

— Die Stadt Berlin wird den Abgeordneten, die sich am 11. April in ihren Mauern einfänden, ein großes Fest geben. Auf Antrag des Magistrats haben die Stadtverordneten die Kosten dazu bewilligt, und eine Deputation von Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten ist zusammengetreten, um die zur Ausführung geeigneten Vorschläge zu berathen. Als Hauptschwierigkeit in dieser Beziehung tritt die Ermittlung eines geräumigen und würdigen Lokals ein; man hat vorläufig an das Kroll'sche Etablissement gedacht; aber in dem großen Königs-Saale desselben können nur 8—900 Personen speisen, was nur für die ständischen Abgeordneten und die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten reichen würde. Es ist daher vorgeschlagen worden, den König um die Ueberlassung des Opernhauses zu bitten. Dasselbe hat eine Einrichtung, wodurch der untere Zuschauerraum mit der Bühne zu einem Saale verbunden werden kann. Man würde also hier den möglich größten Raum für die Festgenossen und zugleich für die Zuschauer haben. Sollten diesem Wunsche andere Schwierigkeiten entgegenstehen, so wird man sich wahrscheinlich zur Errichtung eines besondern Gebäudes um so mehr entschließen, als dasselbe später zu einem ähnlichen Zwecke wieder würde verwendet werden können, indem die verschiedenen Schützengesellschaften der Mark im Sommer sich hier zu einem Provinzial-Schützenfeste zu vereinigen beabsichtigen.

— In Tyrol und Vorarlberg werden fortan in jedem vierten Jahr drei kaiserliche Freischießen gehalten von je 100 Dukaten. Es dürften auch die Verhandlungen über die Verwendung der kaiserlichen Beiträge von 80,000 fl. C.M. zur Herstellung der Schießstände und Anschaffung von Schießgewehren (Stutzen) bald zu Ende gelangen. Man berechnet, daß durch die Freigebigkeit Sr. Maj. unsere Provinz in kurzer Zeit mit mehr als 2000 trefflichen Scheibenstutzen bereichert sein wird. Seit die zweckmäßigen und

rechtzeitigen Aufmunterungen zur Emporbringung des Schützenwesens in Gang kamen, zeigt sich eine wahre Begeisterung für dieses Volkssinstitut. Zahlreiche Gemeindegießstände sind neu entstanden, und die Anfangs kleine Schaar der Landesschützen ist auf Tausende gestiegen — ein beachtenswerther Zuwachs an Macht für die Regierung, welche Tyrol und seine besondern Interessen wohlwollend wahrnimmt.

— Nach einem holländischen Blatt findet jetzt von Seiten Belgiens eine sonderbare Eroberung des holländischen Bodens statt. Die Belgier kaufen fast alle Güter von Staats-Flandern an sich und besetzen dieselben mit belgischen Arbeitern, wodurch die alte Bevölkerung verdrängt wird und gezwungen ist, sich nach Norden zurückzuziehen oder sogar nach Amerika auszuwandern. Dasselbe Blatt äußert den Wunsch, daß die Gutsbesitzer der andern Provinzen des Reichs den Belgiern ein Gegengewicht entgegenstellen möchten.

— **Alexander Dumas**, der berühmte Schriftsteller, ist jetzt zum Commandanten der Nationalgarde von St. Germain ernannt und derselben vorgestellt worden. Er soll im Commandoführen so gut wie mit der Feder bewandert sein.

— Außerst merkwürdig sind die Wirkungen der Penny-Post in England. Während unmittelbar vor Einführung der Penny-Briefpost 75,000,000 portozahlende Briefe durch die Posten des Landes befördert wurden, hat die Zahl solcher Briefe im vorigen Jahre 299,500,000, also das Vierfache jenes frühern Umlaufes betragen. In dem Postbezirk London allein werden jetzt so viele Briefe versendet, als unter dem alten System im ganzen vereinigten Königreich. Das sind die Folgen der Ermäßigung des Briefporto's!

Zingerzeig für die Zukunft.

(Eingefandt.)

Am letzten Samstag begab sich eine große Anzahl von hiesigen Bürgern und Staatsdienern in das großherzogliche Schloß, um daselbst Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog eine Dankadresse für Seine der Stadt Karlsruhe ausgesprochene Theilnahme an dem großen Brandunglück zu überreichen. Allein eine große Anzahl Bürger wurde zu diesem Akte der Pietät nicht eingeladen; ich bedaure dies um so mehr, als es Pflicht des Gemeinderaths sein dürfte, jedem Bürger die Gelegenheit zu geben, seine Gefühle der Verehrung, Dankbarkeit und Liebe für seinen Regenten namentlich dann zu erkennen zu geben, wenn ein so erhebender Anlaß, wie der fragliche, vorhanden ist. Ich bin überzeugt, daß der Zug, so großartig er an sich schon war, um wenigstens 400 Köpfe sich noch vermehrt haben würde.

Für Blumenfreunde.

Herr **B. A. Wieland**, in der Spitalstraße da-hier, besitzt gegenwärtig einen Flor blühender Hyacinthen, wie er nicht leicht schöner anzutreffen sein dürfte; sowohl die Mannigfaltigkeit der Farben, als die Leppigkeit und Größe der Blumen bieten eine Pracht dar, die jeden Freund dieser Zierrpflanzen entzücken muß und machen wir im Interesse der Blumenfreunde darauf aufmerksam.

mann, lassen ihr nachbeschriebenes Wohnhaus, der Erbtheilung wegen, Samstag, den 20. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf dem Rathhause dabier, zu Eigenthum öffentlich versteigern; die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.

Ein einstöckiges Wohnhaus sammt Scheuer und Stallung, oben im Dorf, neben Peter Herrlan und Jakob Weis, nebst 70 Ruthen 67 Fuß Hofreitung und Baumgarten und 73 Ruthen 98 Fuß Grasgarten, neben Martin Böff's Erben und Christian Ebur.

Welschneureuth, den 8. März 1847.
Das Bürgermeister-Amt.
Groß.

[1] Beiertheim. (Holzversteigerung.)
Künftigen Samstag den 20. d. M. Morgens 9 Uhr werden in dem hiesigen Gemeindewald, Distrikt Dammensstock

64 Klafter gemischtes Scheiterholz,
7014 Stück gemischte Wellen,
18 Stamm Birken,
5 „ Eichen und
2 „ Eichen

zu Bau- und Nutzholz geeignet, öffentlich versteigert. Die Zusammenkunft findet auf der Diebstelle bei der Ettligen-Rüppurrerstraße statt.

Beiertheim, den 14. März 1847.
Das Bürgermeisteramt.
Weber. Keppler.

Wasch-Anzeige.

Ich beehre mich, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich in Klein-Rüppurr (im Schloßchen) eine Wasch-Einrichtung getroffen habe, die mich in den Stand setzt, alle Arten Gegenstände, als: Hauben, Krägen, Hemden, Tisch- und Bettweißzeug u. c., zum Waschen und Bügeln, sowie auch auf Verlangen schadhast gewordenes Weißzeug zu reparieren, aufzunehmen.

Zugleich verbinde ich die weitere Anzeige meinen geehrten Gönnern, daß dieselben ihre Adressen immer in den drei ersten Wochentagen hier in dem Gasthaus zur Stadt Warschau abzugeben sich gefälligst bemühen wollen, worauf alsdann die Wasche abgeholt und nach vollkommener Reinheit wieder zurück erstattet wird. Es wird stets mein Bestreben sein, durch billige Preise und sorgfältige Behandlung der Wasche, so wie auch durch prompte Bedienung mir die Zufriedenheit meiner geehrten Gönnern zu erwerben, und bitte um recht viele Bestellungen.

Karlsruhe, den 10. März 1847.

Sophie Keller.

[2] Die erwartete Sendung seiner
Pariser Shawls,
die sich besonders für Confirmanden eignen, sowie
Mailänder schwarze Seidenzeuge,
für deren rein gekochte Seide garantiert wird, sind in großer Auswahl eingetroffen, was ich der häufigen Nachfrage wegen, ergebenst anzeige.

L. E. Léon Sohn,
dem Kaufmann Bierordt gegenüber.

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Artistischen Instituts F. Gutsch u. Rupp in Karlsruhe.

Anzeige.

Die neuesten Mousseline de laine in sehr großer Auswahl und zu allen möglichen Preisen sind eingetroffen bei
M. B. Auerbacher,
Langestraße Nr. 135.

N.S. Auch ist wieder eine Sendung neuer gewirkter Ebäles zu den bekannten herabgesetzten Preisen und worunter namentlich 3 Ellen große durchwirkte Ebäles zu 4 fl. 48 kr. das Stück angekommen.

[2] Reines altes **Oberländer Thalkirschenwasser,** sowie alle Sorten feinsten französischen und holländischen Liqueurs empfiehlt zu den billigsten Preisen
C. G. Rupp, Jähringerstraße Nr. 28.



[1] Ich besitze eine Parthie große, in Eisen gebundene Fässer, welche sich sowohl für Regenwasserbehälter, als auch für Landwirthe zum Versüßren der Sauche u. eignen, die ich billig abgebe.

August Hofmann,
Karl-Friedrichstraße Nr. 17.

[1] (Laden zu vermietben.) In der Langenstraße Nr. 87 ist ein hübscher Laden nebst Wohnung von 5 Zimmern und Alkos, nebst allen sonstigen Erfordernissen auf den 23. April oder 23. Juli zu vermietben; das Ganze kann auch theilweis vermietbet werden. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfragen.

[2] (Logis.) In der alten Waldstraße Nr. 35, im zweiten Stock, sind drei Zimmer und Alkos, Küche und Keller und sonstige Bequemlichkeiten auf den 23. April zu vermietben. Ebendasselbst ist auch ein Mansardenzimmer, ohne Möbel, auf den 1. April zu vermietben.

[2] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 187 ist eine schöne Wohnung im zweiten Stock, bestehend in drei Zimmern, Küche und sonst allen übrigen Erfordernissen auf den 23. Juli zu vermietben. Zu erfragen ebendasselbst.

[2] (Logis.) In der neuen Kronenstraße Nr. 25 ist ein Zimmer mit zwei Kreuzstöcken, mit oder ohne Möbel, auf den 1. April zu vermietben. Das Nähere ist im untern Stocke daselbst zu erfragen.

[2] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 136 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Zimmern und 2 Mansardenzimmern, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 23. April zu vermietben.

[2] (Logis.) In der neuen Jähringerstraße Nr. 24 ist ein möblirtes Zimmer mit einem auf die Straße gebenden Kreuzstock auf den 1. April an einen oder zwei ledige Herren zu vermietben.

[3] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 63 sind zwei Wohnungen, eine größere und eine kleinere, auf den 23. April zu vermietben. Zu erfragen ebendasselbst.